

## **WEIHNACHTEN – Die Geburt Jesu**

### **Christi**

### **Von Krippenspielen, alten Eseln und der Lösung für Julian**

Von Pfarrer Hanns-Ulrich Becker

Mal ehrlich – ich bin kein Fan von Krippenspielen. Die meisten bleiben für mich weit hinter dem Original der Weihnachtsgeschichte zurück, wie sie der Evangelist Lukas in der Bibel erzählt (Lukas-Evangelium, Kapitel 2, Vers 1-20). Aber Gott hat Humor. Ausgerechnet mit einem Krippenspiel hat er einem alten Esel wie mir etwas über den Sinn dieses Festes beigebracht. Und das ging so:

Seit Wochen probt eine Gruppe von Kindern eifrig für das Krippenspiel an Heiligabend. Da kommt ein kleiner Junge an der Hand seiner Mutter in die Kirche. „Kann Julian noch mitspielen? Er möchte doch so gern dabei sein“. „Du bist zu spät! Es ist keine Rolle mehr frei!“ rufen die Kinder wie im Chor. Dem Kleinen treten Tränen in die Augen. Die Leiterin des Krippenspiels sagt: „Das stimmt, aber ein kleines Schaf, das mit zum Jesuskind an die Krippe kommt, brauchen wir noch. Was meinst Du – möchtest Du das kleine Schaf sein?“ Der Junge strahlt und nickt mit dem Kopf. Er spielt mit und hat seine Rolle gefunden.

Da habe ich verstanden: Ja, so möchte der menschenfreundliche Gott Weihnachten haben: Alle sollen mitspielen und froh werden. Alle sollen ihre Rolle finden in Gottes Liebesgeschichte mit seinen Menschen.

Die, die immer vorn dran sind im Leben und die, die sonst immer zu spät kommen. Die, die ihren festen Platz haben in Familie, Beruf und Gesellschaft. Ebenso wie die, die nicht recht wissen, wo sie hingehören. Die, die fröhlich und munter sind, deren Leben hell und leicht scheint. Genauso wie die, die sich einsam und traurig fühlen, deren Leben dunkel und schwer ist. Die Großen, die schon viel erlebt haben und nicht mehr so viel

erwarten. Und die Kleinen, die nicht abwarten können, bis es endlich so weit ist und die von Weihnachten gar nicht genug kriegen können.

Göttlichen Humor hat Gott bewiesen, als er sich entschloss, ausgerechnet als hilfloser Säugling in einer Notunterkunft auf die Welt zu kommen. Er, der die unendlichen Welten des Kosmos ins Dasein rief, Er, den wir niemals begreifen könnten, begrenzt sich auf die Rolle eines Menschen aus Fleisch und Blut auf dem Planeten Erde. Und stellt die menschlichen Vorstellungen von Macht und Herrschaft auf den Kopf: Kaiser Augustus, der Herrscher des römischen Weltreiches, lässt sich zwar als göttlich verehren. Trotzdem bekommt er nur die Rolle, unwissentliches Werkzeug Gottes zu sein, damit sich die alte Prophezeiung erfüllt, dass der Retter für alle Welt in Bethlehem geboren werden soll. Maria und Josef, zwei einfache Leute aus dem Volk, werden die menschlichen Eltern des göttlichen Kindes. Und nehmen bewusst diese Rolle an. Keine goldene Wiege im Königspalast, ein Futtertrog im Stall wird das Bettchen des Neugeborenen. Kein Hofstaat erweist dem Kind die Ehre. Verachtete, am Rande der Gesellschaft stehende Hirten werden gewürdigt, als erste von einem Engel die Botschaft zu erfahren „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allen Menschen gilt. Für euch ist heute der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr!“ Die Hirten werden die ersten Zeugen des Wunders, dass Gott Mensch geworden ist. Und indem sie die Botschaft des Engels an sie weitersagen werden sie die menschlichen Botschafter der besten Nachricht aller Zeiten.

Was für eine Rolle in Gottes Liebesgeschichte, die damals am ersten Weihnachten mit der Geburt Jesu in Bethlehem begonnen hat und immer noch weiter geht, haben Sie, habe ich?

Einfach aussuchen können wir uns unsere Rolle nicht. Aber finden können wir sie.

Manchmal auch als alter Esel. Übrigens: Der Esel kommt wie sein Kollege Ochse samt dem Wirt, der Maria und Josef

schließlich noch ein Notquartier im Stall anbietet, in jedem Krippenspiel vor. Im biblischen Original werden alle drei nicht erwähnt. Aber das macht nichts, sie spielen trotzdem mit. So wie wir alle!

Die Weihnachtsgeschichte in der Bibel fängt so an:

*1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.*

*2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.*

*3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.*

*4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war,*

*5 damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.*

*6 Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.*

*7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.*

*8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.*

*9 Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.*

*10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;*

*11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.*

*12 Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.*

*13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:*

*14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.*

Hanns-Ulrich Becker

06124-519746

hu-becker@t-online.de